

SCHÜLERPROJEKT

## „Stolz, die Erinnerung weitertragen zu dürfen“



**Lotte Gehrken von der Stadtteilschule Kirchwerder.**

Foto: Diekmann

Neuengamme (ld). Als Lotte Gehrken von dem Schülerprojekt zum 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Neuengamme hörte, musste sie nicht lange überlegen: „Ich wollte sofort dabei sein“, sagt die 17-Jährige. Die Schülerin der Stadtteilschule Kirchwerder sieht die Begegnung mit den Zeitzeugen als Ehre: „Ich bin dankbar für die Chance, ein Teil des Ganzen zu sein und die Erinnerung weitertragen zu dürfen“, sagt sie.

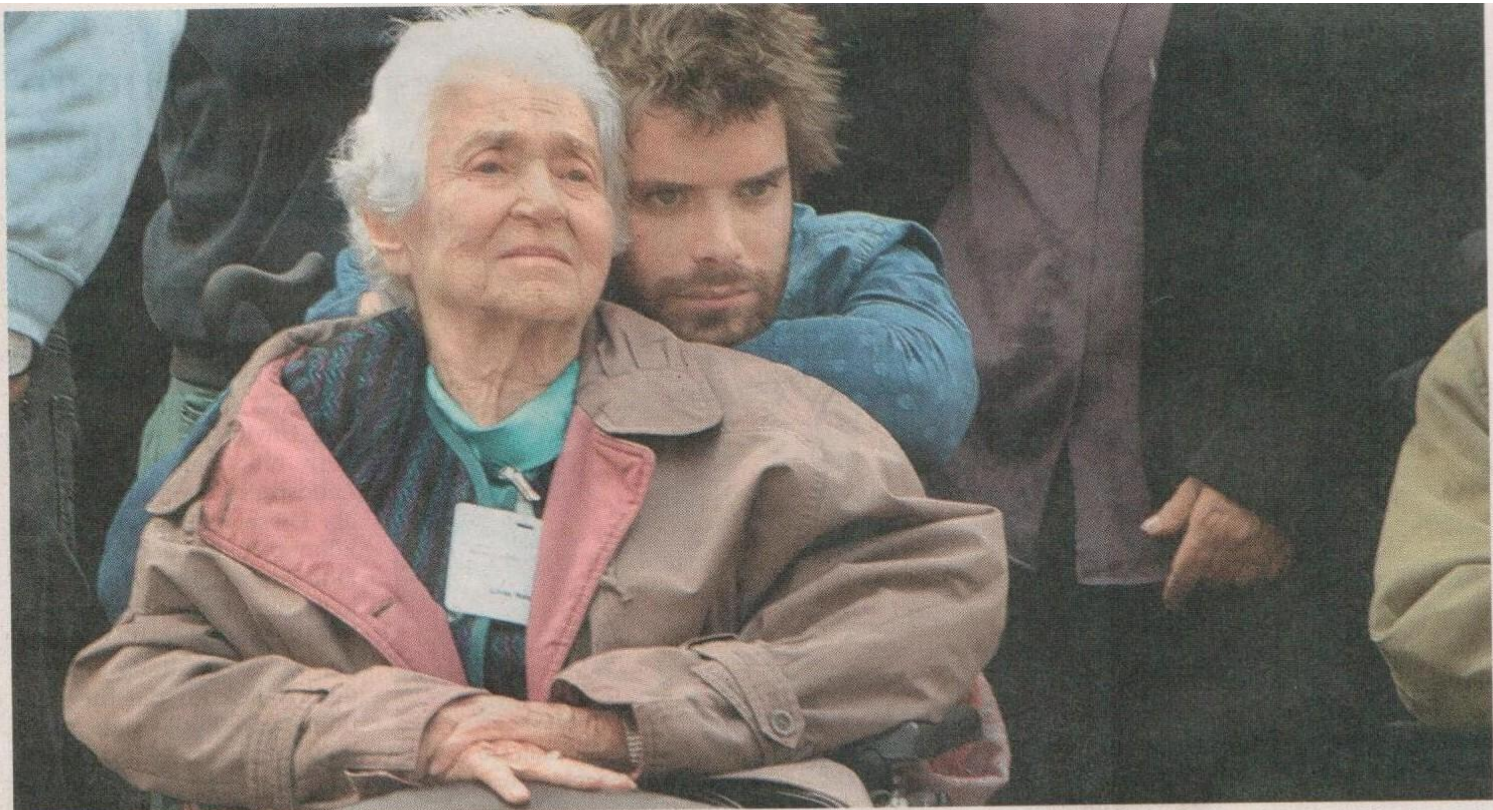
Vor der ersten Begegnung mit den Zeitzeugen sei sie auf-

geregt und auch ein wenig ängstlich gewesen. „Wir wussten ja nicht, wie sie auf uns und unsere Fragen reagieren“, erzählt Lotte.

Dass diese Sorge völlig unbegründet war, habe sich schon beim ersten Kontakt gezeigt. „Sie haben uns dankbar und mit einem Lächeln aufgenommen. Es fühlte sich fast an wie eine große Familie“, sagt die 17-Jährige.

Im Namen der jüngeren Generation gab Lotte Gehrken gemeinsam mit sieben weiteren Schülern aus Winsen, Rahlstedt und Finkenwerder den Zeitzeugen ein festes Versprechen mit auf den Weg in die Heimat – und das sogar in zehn verschiedenen Sprachen: „Wir werden weiter erinnern, Ihre Geschichten weiter erzählen und niemals vergessen“, sagte die junge Wenterferin.

-> Hauptartikel auf der folgenden Seite



„Es ist nicht leicht, hierherzukommen“, sagt Livia Revesz (86) aus Bukarest. Doch es ist ihr wichtig. Mit Enkel Balint Revesz (26) schaut sie zu dem Meer aus Kränzen am Mahnmahl. Sie hat im KZ Bergen-Belsen gelitten und Neuengamme vor 20 Jahren erstmals besucht.

# „Ein Krieg endet nicht, wenn die Waffen schweigen“

**KZ-GEDENKSTÄTTE** Eindrucksvolles Erinnern in Neuengamme an 70 Jahre Kriegsende

Von Lena Diekmann

Neuengamme. An einem Tag im Jahr 1942 erreichte die Großmutter von Sybrand van Haersma Buma eine Mitteilung. Ein Paket liege für die Niederländerin bereit. Doch die Freude über die unerwartete Botschaft wich bald der Trauer. Denn das Paket hatte die Familie selbst aufgegeben. Den Empfänger, Sybrands Großvater, erreichte es nie. Er war „im Nacht und Nebel von Neuengamme“ verschwunden. Nur eins von 43 000 Opfern, an die der Fraktionsvorsitzende der Christdemokraten im niederländischen Parlament gestern während der Gedenkveranstaltung zum 70. Jahrestag des Kriegsendes und der Befreiung der Konzentrationslager im ehemaligen Klinkerwerk der KZ-Gedenkstätte erinnerte.

Am Tag zuvor hatten zahlreiche Überlebende während einer Schifffahrt in der Lübecker Bucht des Untergangs



Bürgermeister Olaf Scholz (l.) neben Jean-Marc Todeschini (Frankreich) und Dr. Ole Schröder (Innenministerium).

der Schiffe „Thielbek“ und „Cap Arcona“ gedacht. An den Stellen, wo die Schiffe am 3. Mai vor 70 Jahren bombardiert worden, untergegangen waren und rund 7000 KZ-Häftlinge mit in den Tod gerissen hatten, warfen Überlebende und Angehörige Rosen ins Wasser.

Als Angehöriger selbst von schmerzhaften Erinnerungen betroffen, fand der Niederländer van Haersma Buma in seiner Rede vor etwa 1000 Gästen – darunter 54 Überlebende, 300 Angehörige, Bürger-



Sybrand van Haersma Buma (Niederlande) hält als Angehöriger eine eindringliche Rede.

Fotos: Schwirten

meister Olaf Scholz, Staatsminister für Veteranen und Gedenken Jean-Marc Todeschini aus Frankreich und Dr. Ole Schröder, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium des Inneren, sowie zahlreiche Mitglieder der Hamburger Bürgerschaft und Bezirksversammlungen – besonders eindrucksvolle Worte und einen Brückenschlag zur heutigen Zeit: „Der Krieg ist nicht vorbei, wenn die Waffen schweigen. Ein Krieg verfolgt viele weitere Generationen“, sagte Sybrand



Janusz Kahl (88), Überlebender des KZ Neuengamme, dankt Johanna Mill und Danilo Volpyansky für ihre Musik.

van Haersma Buma. Auch heutzutage stürben viele Unschuldige in der Ukraine, Syrien, Irak, Jemen oder Libyen, würden Angehörige für Jahrzehnte traumatisiert. „Die Schicksale von Neuengamme sollten eine Mahnung sein“, sagte van Haersma Buma.

In einer andächtigen Zeremonie mahnten zahlreiche Redner, die Erinnerung an die Gräueltaten der Nationalsozialisten zu erhalten – damit das Leiden, der Kampf und der Tod der Opfer nicht vergebens waren.